

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Die Lustfeuerwerkerei zur Verschönerung öffentlicher
und häuslicher Feste**

Büttner, Friedrich Christian August

Weimar, 1864

I. Luntzen

[urn:nbn:de:bsz:31-100488](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-100488)

aber, so in dem Siebe verbleibt, muß aufs neue abgerieben werden. Man kann auch sehr leicht und gut mit vorbesagten Reibschalen und Wippfeulen das Pulver zu Mehlpulver zerreiben, wobey man auch weniger Gefahr, als auf den Reibtafeln, ausgesetzt ist. Wird eine große Menge Mehlpulver benöthigt, so kann selbes auch von den Pulvermühlen abgenommen werden. Das abgeriebene Mehlpulver wird mit doppelten Säcken in einem Fasse aufbewahrt.

II. Abschnitt.

Von der Erzeugung verschiedener zum Dienst der Kunst- und Lustfeuer nöthigen Gegenstände.

I. Luntten.

§. 65. Die Luntten, welche man bey einem Feuerwerk nicht allein zur Anzündung der verschiedenen Lustfeuer, sondern auch zu den vorzustellen kommenden Nahmen, Wapen und andern Figuren verwenden kann, sind gewöhnlich von gutem reinen Hanfwerk vom Seiler gemachte Stricke, welche aus 3 Fäden nur $\frac{1}{2}$, höchstens $\frac{3}{4}$ zusammen gedrehet werden,

Damit sie nicht zu hart ausfallen, welches dem guten Fortbrennen der Lunten entgegen ist. Die Fäden selbst müssen hierzu auf den Seiler- rädern nur sehr wenig gedrehet, und einen halben Zoll dick gesponnen werden. Bey dieser Beobachtung wird man Lunten erhalten, die etwas mehr oder weniger als 2" im Umfange haben.

§. 66. Vorbesagte Luntenstricke können nur auf nachstehende Art am vorzüglichsten zu guten Lunten zubereitet werden. Man läßt Regenwasser in einem Kessel sieden, und wirft auf jedes Pfund Lunten $1\frac{1}{2}$ Loth Bleyzucker oder essigsaures Bley hinein. Fünf Minuten sind zur gänzlichen Auflösung dieses Salzes hinreichend; dann werden die Lunten 10 Minuten lang in der Lauge gekocht, und an der Luft getrocknet. Es ist nicht einmahl nöthig, das Wasser zu sieden; das essigsaure Bley löst sich auch eben so gut in kaltem Wasser auf, und man darf nur die Lunten 5 bis 6 Stunden in der Auflösung liegen lassen, um sie eben so gut und brauchbar zu machen. Jedoch ist dabey vorzüglich irdenes und fein hölzernes oder kupfernes Geschirr zu nehmen. In dieser Lauge kann

auch jedes alte Seilwerk und verdorbene Lunten, die vorher in Wasser zu kochen, um selben die vorige Zubereitung zu benehmen, zu guten Lunten zubereitet werden.

§. 67. Zwey andere Arten, gute Lunten zu verfertigen, sind folgende:

Erste Art. Ein Zentner Luntenstricke wird in einer Lauge von 50 Pfund Buchen- oder Eichenholzasche und 25 bis 30 Pfund ungelöschten Kalk gekocht. Die Asche und der Kalk werden schichtenweise zusammen in Stroh- oder Binsenförbe geschüttet, und so lange mit siedendem Wasser übergossen, bis ein frisches Ey auf der Lauge oben schwimmt, zum Beweis, daß sie hinlänglich mit den Alkalien gesättigt sey. In dieser Lauge nun müssen die Lunten über einem gelinden Kohlenfeuer 4 bis 5 Stunden in einem zugedeckten Kessel kochen; man beschwert sie mit Steinen, und gießt von Zeit zu Zeit frische Lauge zu, damit die Lunten stets damit bedeckt sind, die man nachher in dem Kessel erkalten läßt, ehe man sie zum Trocknen aufhängt.

Zweyte Art. Auf 1 Zentner Luntenstricke werden 4 Pfund Salpeter in Wasser aufgelöst,

und in dieser Lage die Luntten 4 Stunden lang eingelegt, dann getrocknet.

§. 68. Die Luntten werden gewöhnlich schon vollkommen zubereitet bey den Seilern eingekauft: besser aber ist es, sich nur die Lunttenstricke von dem Seiler verfertigen zu lassen, und die Beizung derselben selbst zu verrichten. Beym Ankauf fertiger Luntten werden einige Stricke aufgedrehet, um zu sehen: ob sie inwendig nicht vielleicht durch Moder und Nässe verdorbenes Werk, große Knoten, Blätter oder andere fremde Körper enthalten. Sie müssen dabey zwar fest, doch weder zu hart noch zu sehr gedrehet, auch völlig von der Beize durchdrungen seyn, welches sich durch die verschiedene Farbe leicht bemerken läßt; so wie der Geruch das Daseyn von Fäulniß und Feuchtigkeit anzeigt. Ungezündet müssen die Luntten, selbst bey feuchter Witterung, still und gleichförmig fortbrennen, so daß 4 bis 5" eine Stunde ausdauern. Sie müssen dabey eine harte, lebhafte und spizige Kohle bilden, die gegen einen harten Körper Widerstand leistet, und durch ein frey hängendes Papier sogleich durchbrennt.